

2. AUSGABE 2023

PB-AKTUELL

PROJEKT

BRÜCKENBAU



Liebe Brückenbauer:innen,

heute widmen wir uns in unserem Newsletter zwei bedeutsamen Themen. Wir verabschieden uns von einem geschätzten Kollegen. Anschließend begeben wir uns auf eine Reise durch die Geschichte des Strafvollzugs, um die Entwicklung und Herausforderungen dieses wichtigen Bereichs zu erkunden. Tauchen Sie ein in unsere Inhalte, Aktuelles und was uns bewegt.

Interview mit Holger Reiss

Sechs Jahre war Holger Reiss, Sozialarbeiter und Diakon, die Fachleitung unserer Anlaufstelle für Straffällige „Projekt Brückenbau“. Jetzt will er sich verändern. Ende Juni verabschiedete er sich von uns.

Was hat dich dazu motiviert, dich um straffällig gewordene Menschen zu kümmern?

Mir hat immer gefallen, dass es dabei um ganz handfeste Probleme geht: Wie fasse ich nach der Haftentlassung wieder Fuß, wie werde ich meine Schulden los etc. Wir arbeiten mit Tätern, aber diese Arbeit ist genauso Opferprävention: Sie trägt dazu bei, dass es in Zukunft keine neuen Opfer mehr gibt.

Was heißt das konkret?

Straftäter kennen oft kritische Situationen, in denen bestimmte „Knöpfe“ bei ihnen gedrückt werden und sie Gefahr laufen, neue Straftaten zu begehen. Wir wollen dazu beitragen, dass sie zum einen innerlich gefestigt werden. Und dass sie zum anderen solche Situationen erkennen und lernen, welche Ventile sie bei sich öffnen müssen, um nicht wieder zuzuschlagen oder andere Straftaten zu begehen.

Was kann dazu beitragen?

Zum Beispiel die Freizeitgestaltung. Es ist ideal, wenn ein Haftentlassener seine Hobbies vielleicht in der Feuerwehr oder im Chor einbringen kann, wenn er anerkannt wird für das, was er kann. Dann ist es nicht mehr so wichtig, ob jemand im Gefängnis war. Wer gute soziale Kontakte hat, dem fällt es leichter, auch in kritischen Situationen standhaft zu bleiben.

Gibt es etwas, das du hier gelernt hast?

Vor allem eins: Die Probleme der Klienten sind nicht meine. Ich kann verschiedene Wege aufzeigen,

aber einen davon dann auswählen und gehen muss mein Gegenüber. Nicht ich. Und wenn jemand nicht die Wahrheit sagt, darf ich das nicht persönlich nehmen. Dann erwidere ich vielleicht: „Ich habe einen anderen Eindruck“, schlage vor, das Ganze noch mal zu überdenken.

Hast du jemals Angst gehabt?

Angst vor Straffälligen habe ich nicht, aber Respekt vor Situationen. Anfangs platzte ich einmal in der JVA in eine heikle Situation hinein. Inzwischen weiß ich, worauf ich zu achten habe, um eine solche Situation zu erkennen und möglichst zu entschärfen.

Was sind deine Pläne für die nächste Zeit?

Ab August habe ich eine neue Stelle als Sozialarbeiter. Bedanken möchte ich mich beim Team des Schwarzen Kreuzes, insbesondere bei den Ehrenamtlichen in der Anlaufstelle! Ohne ihre Unterstützung wäre unsere Arbeit gar nicht denkbar.

Alles Gute für dich und Gottes Segen!



Gruppenausflug zur Feuerwehr, Wandernachmittag im Wald und natürlich mögliche Arbeitgeber besuchen oder Wohnungen ansehen – all das ist wichtig für Celler Inhaftierte. Schließlich sollen sie bei ihrer Entlassung vorbereitet sein auf die Welt „draußen“. Ohne unseren Ford Transit ginge da gar nichts! Jetzt wird die Ablösesumme in Höhe von über 8.000€ fällig. Mit 4.000€ hat uns der Sprengel Lüneburg mit einer Kollekte unterstützt, ganz herzlichen Dank! Beim Rest brauchen wir Sie. Mir Ihrer Spende helfen Sie Menschen in Haft auf dem Weg nach „draußen“!

GESCHICHTE DES STRAFVOLLZUGS

Die Geschichte des Strafvollzugs hat einen bemerkenswerten Wandel durchlaufen. Geprägt ist sie von kontroversen Ansichten über Strafe, Kontrolle und Humanität. Früher wurden Strafen öffentlich und grausam vollstreckt. Heute folgen sie juristischen Regeln und dem Ziel der Resozialisierung. Von der brutalen Hinrichtung im 18. Jahrhundert bis zur modernen Institutionalisierung des Strafvollzugs - jede Epoche hat ihre eigene Vision von Gerechtigkeit und Besserung der Täter:innen.

Früher sollte die Strafe vor allem die Macht des Herrschenden demonstrieren, heute dagegen Menschen zu einem straffreien Leben befähigen. Der Soziale Dienst, verschiedenste Therapiemöglichkeiten und Ehrenamtliche sind relativ neue Bestandteile des Justizvollzuges.

Der Blick in die Vergangenheit erinnert daran, dass der Strafvollzug nicht nur ein Thema der Gegenwart ist. Schon immer wurde er von den Werten und Idealen der jeweiligen Gesellschaft geprägt. Während bis in die frühe Neuzeit sich die Zuschauer:innen bei Hinrichtungen amüsierten, gibt es mittlerweile zahlreiche Menschen, die ehrenamtlich in der Straffälligenhilfe tätig sind.



Und auch in den einzelnen Justizvollzugseinrichtungen gibt es verschiedenste Angebote, die dem Menschen in Haft bei der Resozialisierung unterstützen sollen. Früher wäre das kaum denkbar gewesen.

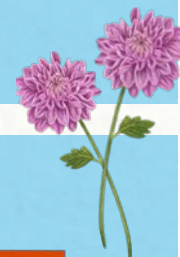
Der Blick in die Geschichte zeigt, dass der Strafvollzug ständig weiterentwickelt und verbessert werden muss, denn auch die Bedingungen ändern sich. Immer ist zu überlegen, wie man das Strafvollzugssystem gerechter und effektiver machen kann. Die Suche nach einer ausgewogenen Balance zwischen Strafe, Resozialisierung und dem Schutz der Gesellschaft ist nie zu Ende.

Immer wieder neu stellen sich dieselben Fragen: Wie viel Kontrolle ist angemessen? Wo liegt die Grenze zwischen Disziplinierung und Unterdrückung? Nur wenn eine Gesellschaft ihnen offen und mutig begegnet, kann sie eine gerechte und humane Strafjustiz entwickeln.



Sie haben Lust auf ein spannendes Berufsfeld?

Wir suchen eine:n
**Sozialarbeiter:in/
Sozialpädagog:in (m/w/d)**
für die Arbeit in unserer
Anlaufstelle.
Weitere Informationen dazu
finden Sie auf unserer
Homepage.



PROJEKT BRÜCKENBAU

Anlaufstelle Projekt Brückenbau
im Schwarzen Kreuz
Christliche Straffälligenhilfe e.V.
Jägerstraße 25a , 29221 Celle
Postfach 32 33, 29232 Celle
Telefon 05141 94616-20, Fax -26
anlaufstelle@naechstenliebe-befreit.de
www.naechstenliebe-befreit.de



Spendenkonto:

Evangelische Bank eG
IBAN: DE47 5206 0410 0800 6002 02
BIC: GENODEF1EK1

Oder direkt über unsere Homepage



Das Team vom Projekt Brückenbau
wünscht Ihnen einen schönen
Spätsommer!